

Die Zauberbrüder



Es waren einmal 2 Brüder. Die hießen Jan und Jonas.

*Es waren aber nicht nur gewöhnliche Brüder, es waren Zauberbrüder, die in Wirklichkeit von einem alten Zauber-
geschlecht abstammten und die Zauberkräfte besaßen.*

*Sie konnten die Gedanken, die sie dachten und besonders die
Worte, die sie sprachen wahr werden lassen und zwar ohne
besondere Zaubersprüche und Formeln aufsagen zu müssen.
Gedachte Gedanken und gesprochene Worte allein genügten
dazu.*



Doch sie hatten vergessen, wer sie wirklich waren und konnten sich an ihre Fähigkeit zu zaubern nicht mehr erinnern.

Sie lebten als Kinder in einer ganz normalen Familie mit Vater und Mutter und hatten zusammen ein Zimmer.

Jan war der Größere, doch er fühlte sich oft klein. Dieses Gefühl mochte er überhaupt nicht und er unternahm alles, um sich nicht klein fühlen zu müssen. Darum machte er gerne andere, besonders sein Bruder Jonas klein, indem er ihm befahl Dinge für ihn zu tun, ihn anschrie, haute, belog und bedrohte, ihm Spielsachen wegnahm und ihn oft ärgerte.

Dabei fühlte er sich zwar auch nicht besonders gut und es endete oft in lautem Streit und mit Weinen, aber die Angst davor, sich selbst klein und wertlos zu fühlen, war noch größer. Daher konnte er mit diesem Verhalten nicht aufhören.

Jonas war der Kräftigere, doch er fühlte sich oft schwach und er glaubte von sich, dass er vieles nicht kann, obwohl das in Wirklichkeit gar nicht stimmte. Doch Jonas wollte auch vieles einfach nicht tun, weil er manchmal etwas träge war und zu vielem keine Lust hatte. Um sich und den Anderen zu zeigen, dass er recht hat mit dem was er über sich dachte, nämlich dass er schwach ist und nicht viel selber kann, ordnete er sich gerne Jan unter, weil dieser ihn ja gerne klein machte.

Er glaubte oft was Jan sagte, auch wenn es nicht wahr sein konnte. Er machte oft Dinge, die Jan ihm befahl zu tun, auch wenn er eigentlich wusste, dass sie nicht gut waren. Wenn Jan ihn ärgerte und ihm wehtat, was oft vorkam, war er zwar wütend, aber andererseits freute er sich auch darüber, denn das bestätigte ihn nur wieder in seinem Glauben „ich bin schwach, ich kann nichts, und gerade jetzt, kann ich sowieso nichts, weil es mir ja wehtut. Schaut alle her, der böse Jan hat mir, dem unschuldigen Jonas wehgetan, also kann ich ja nichts tun, weil es mir ja wehtut, seht ihr ...“



Zum Bekräftigen dieser Gedanken weinte Jonas oft lange und laut, auch wenn er schon längst keine Schmerzen mehr hatte.

So ließ sich Jonas gerne ärgern, weil er einen Grund brauchte, nichts tun zu müssen und Jan ärgerte Jonas gerne, weil er einen Grund brauchte, sich nicht selbst darüber zu ärgern, dass er sich mal wieder klein fühlte.

Beide Kinder litten unter diesem Spiel und auch die Eltern wussten keinen Rat mehr, wie wieder Frieden in ihr Heim kommen könnte. Denn auch sie litten darunter, dass sie sich so oft gezwungen sahen, zu schimpfen und die Kinder zurechtzuweisen.

Aber beide Kinder hatten Gott sehr lieb und sangen gerne und laut Lieder zum Lobe Gottes.

Diese Lieder hörte Gott und voller Mitgefühl wollte er den beiden Brüdern helfen. Er wollte sie wieder zaubern lassen und ihnen helfen, sich zu erinnern, dass sie eigentlich Zauberbrüder waren, und es gar nicht nötig hatten, mit ständigem Streiten ihre wertvolle Zeit zu vergeuden.

Eines Morgens hatten die Brüder wie so oft ihre Streitereien:

„Hey Jonas“ befahl Jan, „bring mir mal das Spielzeug da drüben ... und das da vorne auch noch.“

„Nein, ich will jetzt nicht, ich spiele gerade etwas anderes, lass mich in Ruhe,“ entgegnete Jonas.

Da wurde Jan wütend und brüllte auf Jonas ein

„Wenn du mir nicht sofort das Spielzeug da holst, dann Sorge ich dafür, dass du keine Süßigkeiten mehr kriegst ... und dass du überhaupt nichts mehr zu essen kriegst, ... und dass du eingesperrt wirst in ein dunkles Gefängnis und nie wieder rauskommst und dass dich einer haut und dir den Arm umdreht ... und“

Jonas fing an zu schreien

„Mama Mama, der Jan will mir wehtun und mich einsperren und mir nichts mehr zu essen lassen ...“

Weinend stand er auf und wollte zur Zimmertüre hinaus und zur Mama laufen ...

... doch, oh Schreck, die Türe ließ sich nicht mehr öffnen. Er rüttelte verzweifelt an der Türklinke, doch die Türe blieb zu.

Jan lachte zuerst seinen Bruder aus „du kannst ja nicht mal die Türe aufmachen, so schwach bist du, ha ha ...“, doch als es anfing immer dunkler im Raum zu werden, obwohl es Tag war, bekam auch er es mit der Angst zu tun und fing an nach der Mama zu rufen und an der verschlossenen Türe zu rütteln.

Doch niemand konnte die beiden hören. Es wurde immer dunkler und beide fürchteten sich sehr.

Sie fühlten sich wie in einem Gefängnis eingesperrt und hatten Angst, nie mehr herauszukommen.

Plötzlich schrien sie auf vor Entsetzen.

In der Dunkelheit sahen sie einen noch dunkleren Schatten im Raum, der immer näher kam.

Sie hatten schreckliche Angst, dass er ihnen wehtun würde.

Sie umarmten einander und voller Verzweiflung und Todesangst schrien die beiden nach Gott

„Oh Gott, bitte komm und hilf uns hier raus !!!“



Gerade als der dunkle Schatten schon fast die beiden erreicht hatte erschien Gott in einer hellen Lichtkugel. Er verscheuchte den dunklen Schatten und sprach mit ernster aber liebevoller Stimme:

„Wenn ihr mir zuhört und beherzigt, was ich Euch zu sagen habe, dann kann ich die Dunkelheit um Euch zu Licht werden lassen und Euch wieder aus Eurem Gefängnis befreien“

„Ja Herr, wir werden alles tun, was du verlangst, aber bitte hilf uns hier raus“, riefen beide aus tiefstem Herzen.

„Gut,“ sprach Gott mit sanfter Stimme „ich möchte, dass Ihr versteht, was hier passiert ist.“



Dazu werde ich Euch nun ein Geheimnis verraten:

Ihr seid in Wirklichkeit gar keine normalen Brüder, sondern Zauberbrüder, und heute Morgen habe ich Euch eure Zauberkräfte wieder zurückgegeben, die ihr vergessen hattet. Alles was ihr sagt oder denkt, wird wahr.

So hast du, Jonas, aus deiner Angst heraus, nichts zu können dem Jan geglaubt, was er gesagt hat. Du hast gedacht, dass du nie mehr etwas zu Essen bekommst, in ein dunkles Gefängnis eingesperrt wirst und von Etwas bedroht wirst, das dir wehtun will. Diese Gedanken waren deine Zauberkraft, und so sind dann Dinge wahr geworden, die deine Gedanken bestätigen.

Und du Jan hast aus deiner Angst heraus, klein und minderwertig zu sein dich dadurch groß gemacht, indem du deinen Bruder Jonas bedroht hast. Deine Worte waren Zauberkraft. Sie wünschten ihm nichts Gutes, nämlich nichts zu essen, eingesperrt sein in ein dunkles Gefängnis und Etwas, dass ihm wehtun will.

Nun musst du, lieber Jan, noch folgendes über deine Zauberkraft wissen: Wendest du die Zauberkraft gegen jemand anderen an und wünschst ihm Schlechtes, wird das Herbeigewünschte für dich selber wahr. Denn die Zauberkraft unterscheidet nicht zwischen mir und dir. Sie bezieht sich nur auf das, was gewünscht wird und auf den, der den Wunsch losschickt.

Daher kommen sowohl gute als auch schlechte Wünsche immer wieder auf dich selbst zurück.

Ich möchte nun, dass du in Zukunft nur noch gute Dinge für Andere und auch für Dich selber wünschst.

Und Jonas, von dir möchte ich, dass du nur noch Gutes und Schönes für dich, und natürlich auch für andere denkst und nicht an das glaubst, was andere dir Schlechtes wünschen.

Nur wenn ihr mir versprecht, dieses zu beherzigen, kann ich euch aus diesem dunklen Raum befreien.

Ich kann eure Zauberkraft nun nicht mehr rückgängig machen, ihr habt sie und ihr kennt nun ihr Geheimnis und auch ihre Gefahren. Ich kann sie allerdings jetzt für den Anfang noch etwas kleiner machen, so dass nicht alles gleich mit voller Wucht eintrifft, was ihr wünscht. Aber ihr werdet täglich üben zu zaubern und bei jedem gutem Zauber wird diese Kraft zunehmen bis ihr eure vollkommene Zauberkraft wieder ganz entfaltet habt.“

Beide Brüder versprachen, ihre Zauberkräfte nur noch für gute Gedanken, Worte und Taten einzusetzen.

Sofort wurde es wieder Licht, die Türe war nicht mehr verschlossen und es war alles so wie vorher, – wirklich alles?

Nein, aber was hatte sich verändert?

Abends sah Jonas, dass in ihrem Zimmer eine riesige Unordnung herrschte und alles durcheinander rumlag. Doch statt sich von Jan wehtun zu lassen, um einen Grund zu haben nicht aufräumen zu müssen, erinnerte er sich plötzlich an seine Zauberkräfte und seine in einer solchen Situation Gewohnheits-Gedanken und Worte „Aber der Jan hat viel mehr gespielt, also soll er auch mehr aufräumen ...“ bekamen plötzlich eine ganz andere Richtung: „Wie schön wäre es und wie sehr würden sich alle freuen, wenn ich jetzt das Zimmer in Ordnung bringen würde ...“

... danke, lieber Gott, dass ich so gesunde Arme haben, die es mir ermöglichen, etwas zur Freude aller zu tun und auch danke, dass ich so ein schönes Zimmer und so viele schöne Spielsachen habe ...“

Kaum hatte er diese Gedanken gedacht, fingen seine Arme wie von selber an, die Spielsachen in die Hand zu nehmen und an ihren richtigen Ort zu legen. Ihm wurde plötzlich klar, was alles zusammengehörte und wo alles seinen Platz hatte. Und das Schönste war, es fing an, ihm sogar noch Spaß zu machen, alles schön nach seiner eigenen Ordnung in die Regale und Kisten zu räumen und Dinge, die durcheinander waren neu zu sortieren.

Es machte ihm so viel Freude, dass er am liebsten noch länger aufgeräumt hätte, aber mit Hilfe seiner „Guten-Gedanken-Zauberkräfte“ ging alles so einfach und schnell, dass er im Handumdrehen fertig war.

Das Zimmer sah schöner aus als jemals zuvor und strahlte in einem ganz besonderen Licht.

Und dass Jonas sich an diesem Abend besonders gut und stark fühlte, blieb niemandem verborgen. Jan freute sich und dankte seinem lieben Bruder, dass er für ihn mit aufgeräumt hat und die Eltern sagten total überrascht „So schön können nicht einmal wir das Zimmer aufräumen“



Am nächsten Tag war Jan auf dem Spielplatz. Er beobachtete ein paar ältere Jungen, die ihm sehr imponierten, weil sie so wild und laut waren und den Anschein machten, sie seien besonders groß und stark. Er wünschte sich sehr, dass sie ihn in ihr Spielen miteinbeziehen würden und stellte sich daher nahe zu ihnen hin. Da sah er, dass ihr Spiel war, zu dritt auf einen viel kleineren Jungen loszugehen, ihn auszulachen, zu beschimpfen und zu bedrohen.

„Hey du da“, der Anführer der Jungen wendete sich an Jan, „komm pack mal mit an ... das wird ein schöner Spaß, wir sperren den Kleinen da drüben in die Holzhütte und spielen dann Gefängnis und Polizei, ha ha ha ...“

Früher hätte sich Jan sehr darüber gefreut von Größeren beachtet und in ihr Spielen, egal was es war, miteinbezogen zu werden, doch nun erinnerte er sich an sein eigenes dunkles Gefängnis, in dem er vor noch nicht allzu langer Zeit war und an seine Zauberkräfte ...

„Hört auf damit !!!“, hörte sich Jan plötzlich selber sagen, „lasst ihn in Ruhe, das ist feige und ungerecht, drei Große gegen einen Kleinen“.

Jan wusste anfangs selbst nicht wie ihm geschah, als er sich so reden hörte, doch dann war ihm klar, dass das nur an seinen Zauberkräften liegen konnte.

Mutig ging er zu dem Kleineren, legte ihm beschützend den Arm um die Schulter und sagte noch einmal eindringlich zu den Anderen: „So, und für euch ist es besser, wenn ihr jetzt sofort verschwindet!“ Durch seine Zauberkraft hatten seine Worte so viel Stärke und Energie, dass die Anderen es gar nicht mehr wagten auch nur ein Wort dagegen zu sagen, sondern ziemlich kleinlaut den Spielplatz verließen.

Jan freute sich über seinen eigenen Mut und über die Stärke seiner Zauberkraft.

Und als er in die Augen des kleineren Jungen schaute, strahlten diese voll Freude und Dankbarkeit.



Von da an hatten die Brüder regelrecht Spaß und Freude daran, ihre Zauberkraft auszuprobieren und für gute Zwecke einzusetzen.

Und je mehr ihre Zauberkraft durch gute Taten wuchs, desto mehr veränderte sich auch ihre Umgebung zum Positiven.

So wuchsen sie in einer friedvollen Familienumgebung heran, wurden erwachsen und hatten bald auch eigene Kinder, die ebenso wie sie Zauberkräfte hatten.

Als ihre Kinder alt genug waren, erklärten sie ihnen das Geheimnis ihrer Zauberkräfte.

Ihre eigenen Zauberkräfte waren inzwischen sehr groß geworden und sie hatten immer häufiger folgenden Traum:

Ausgestattet mit der vollen Macht ihrer Zauberkraft fliegen sie in einer Lichtkugel durchs Universum. In dieser Lichtkugel fühlen sie sich vollkommen glücklich und verbunden mit der Liebe aller Wesen und mit Gott. So fliegen sie umher und bringen Licht in alles Dunkel. Sie helfen den Menschen, sich aus ihren Gefängnissen der Angst zu befreien und sich an ihre Zauberkräfte, die jedem Menschen innewohnen, wieder zu erinnern, so wie es damals Gott persönlich bei ihnen getan hatte.

Irgendwann waren sie alt geworden, und der Traum, den sie immer noch träumten, war nun kein Traum mehr, sondern er war Wirklichkeit geworden.

Er war ihre wahre Bestimmung.



An illustration of two children with large, bright yellow, feathered wings, floating in space. The child on the left has blonde hair and is wearing an orange long-sleeved shirt and purple pants. The child on the right has dark hair and is wearing an orange long-sleeved shirt and purple pants. In the background, there is a large, colorful planet with blue oceans and brown landmasses. The sky is a deep blue with several bright yellow stars and a green planet with a ring system in the upper right corner.

Zwei Brüder erfahren und entdecken das Geheimnis

um ihre ihnen innewohnende Zauberkraft.

Ab da verändert sich viel

Illustration: Nicole Lorenz, Text: Georg Lorenz ©2012